

„Klassiker des Abenteuerromans“

Die Romane Friedrich Gerstäckers in neuer Auflage

Es gibt wohl wenige aus der mittleren und älteren Generation unter uns, die mit dem Namen Gerstäcker nicht eine Menge spannendster und aufregendster Lesestunden aus ihrer Jugend verbinden. Gerstäcker – das war uns der richtige Abenteurer, der Reisende im Wilden Westen, am Mississippi und am Amazonas, bei den Goldgräbern, den Trappern und Farmern. Was er schrieb, war nicht schwüle Romantik, sondern kräftiges, realistisches Anschauen der damaligen Welt, ein klarer Kopf, der es nicht schwer hatte, unter den Pionieren des alten Amerika die spannendsten Stoffe und seltsamsten Figuren zu finden. Es gab unter den Jungen gewissermaßen zwei Parteien, die einen waren mehr für Karl May, die anderen bevorzugten Gerstäcker, und man möchte sagen (hinterher sagen), daß sich daraus bestimmte Schlüsse auf Art und Wesen der Jungen hätten ergeben müssen. Die Gerstäcker-Leute wollten wissen, wie es draußen aussieht, die Freunde Karl Mays labten sich mehr am spannungsreichen Ereignis, gleichgültig ob es sich nun so zugetragen hatte oder haben konnte. Man wird jedenfalls sagen dürfen, daß Gerstäcker in seinen Romanen ein zuverlässiges Bild der bunten Welt, wie sie damals war, gegeben hat, aus eigenem Erleben, aus eigenen zahllosen Reisen und Abenteuern heraus, während Karl May vom Schreibtisch aus den Lasso schwang und die Silberbüchse knallen ließ.

[...]

Dr. Gehnich.